

Bürgermeister lädt Stadtkapelle aus

Oktoberfest-Gaudi statt traditioneller Blasmusik: Die Wolfratshäuser Stadtkapelle darf beim Starkbierfest im März nächsten Jahres nicht mehr spielen. Bürgermeister Helmut Forster hat beschlossen, die Münchner Zwietracht als Stimmungs-Kanone zu engagieren – sehr zum Ärger der Stadtkapelle.

VON TANJA LÜHR

Wolfratshausen – Seit Jahren umrahmt die Stadtkapelle das Wolfratshäuser Starkbierfest musikalisch. „Das ist ein schöner und wichtiger Auftritt für uns“, sagt Vereinsvorsitzender Christian Tomsu. Doch für das nächste Starkbierfest am 8. März in der Loissachhalle wurde dieser Auftritt, der für die Kapelle auch eine wichtige Einnahmequelle bedeutet, gestrichen. Bürgermeister Helmut Forster hat gemeinsam mit Kulturreferentin Marion Klement entschieden, die Oktoberfest-Band Münchner Zwietracht in die Flößerstadt zu holen. Die Verträge sind bereits geschlossen, die Zwietracht soll nach dem Politiker-Derblicken durch die Loissachtaler Bauernbühne für Stimmung sorgen.

„Wir wollen die Leute gerne länger in der Halle halten“, erklärt Forster die Entscheidung auf Nachfrage unserer Zeitung. Das, so glaubt der Rathauschef, gelingt besser mit fetziger Schlager- und *Rock* als mit traditioneller Blasmusik.

In den vergangenen Jahren war beim Starkbierfest für beides Platz. Die Stadtkapelle spielte am Freitagabend, eine Band – darunter bereits zweimal die Münchner Zwietracht – am Samstagabend. Doch 2013 findet am Samstag, 9. März, gleichzeitig das Geretsrieder Starkbierfest mit der Bunkerblasmusik und Ludwig Schmid als Bruder Barnabas statt – seit Jahren ein Publikumsmagnet, der auch viele Bürger und Prominente aus der Loissachstadt anzieht. In Wolfratshausen soll deshalb wie schon heuer der zweite Festtag entfallen.

Die Diskussion, ob die Wolfratshäuser Stadtkapelle noch auftreten dürfe, habe es auch schon im Vorfeld des diesjährigen Starkbierfestes gegeben, berichtet Christian Tomsu. Damals hat er sich durchgesetzt. Jetzt musste er per E-Mail erfahren, dass er und seine Musiker 2013 nicht mehr erwünscht sind. Persönliche Gespräche mit Vertre-



Den Takt beim Starkbierfest 2013 gibt nicht die Wolfratshäuser Stadtkapelle vor. Stattdessen haben Bürgermeister Helmut Forster und die städtische Kulturmanagerin Marion Klement die Wiesn-Band Münchner Zwietracht verpflichtet.

FOTOS: ARCHIV



Christian Tomsu
Der Chef der Wolfratshäuser Stadtkapelle bekam die Ausladung per E-Mail.



Florian Wurm
Als Mitglied des Fördervereins der Stadtkapelle „bin ich enttäuscht“.



Heinz Fuhrmann
Der Trompeter der Zwietracht versteht die Aufregung nicht.



Helmut Forster
Der Bürgermeister will die Starkbierfestgäste länger in der Loissachhalle halten.

ter der Stadt hat es zum großen Bedauern Tomsus keine gegeben. „Ich habe den Eindruck, man will weg vom traditionellen Starkbierfest hin zu einer Halli-Galli-Veranstaltung.“ Den Chef der Stadtkapelle betrübt diese Entwicklung – und er glaubt nicht, dass die vielen Hundert Besucher sie wirklich wünschen. Man wolle sich unterhalten können nach der Darbietung der Loissachtaler Bauernbühne und keine laute Musik hören, sagt Tomsu. Stadtkapellen-Klarinetistin Sybille Ulbrich ergänzt, dass zu später Stunde immer gerne getanzt worden sei – nicht auf

den Bänken, sondern Walzer und Polka, auch vom jüngeren Publikum.

Florian Wurm, Ex-Stadtrat und Mitglied des Freundeskreises der Stadtkapelle, ärgert sich: Mit dem geplanten „Rambazamba“ gehe ein Stück Wolfratshäuser Kultur verloren. Der Abend mit der Stadtkapelle sei traditionell ein Abend für die Bürger, um sich zu treffen und um bei Blasmusik im Hintergrund zu ratschen. Dass es manche Besucher in der Vergangenheit nicht so lange in der Loissachhalle ausgehalten haben, liegt nach Meinung Wurms daran, dass die Bauernbühne bis

nach 22 Uhr gespielt hat. „Das Programm könnte man kürzer gestalten“, findet Wurm. Der ehemalige CSU-Stadtrat schlägt zudem vor, dass sich die Veranstalter der Starkbierfeste in Wolfratshausen und Geretsried zusammensetzen und eine andere Terminlösung finden.

Laut Tomsu gibt es in der Stadtkapelle einige Stimmen, die ein eigenes Starkbierfest mit einem Bruder Barnabas, der „kurz und knackig wie in Geretsried“ spricht, fordern. Für den Vereinsvorsitzenden bedeutet der Auftrittsfall nicht nur einen schweren Imageverlust, sondern auch

eine herbe finanzielle Einbuße. Die Gage hätte die Kapelle dringend für die Nachwuchsarbeit benötigt, betont Tomsu. Die Stimmung unter den Musikern sei wegen der erfolgten Absage durch den Bürgermeister und die Kulturmanagerin „gerade ganz schlecht“. Wurm erinnert daran, dass gerade in den Städten die Jugendarbeit unheimlich wichtig sei für das Fortbestehen der Musikkapellen. Er hält die Entscheidung Forsters für einen „schweren Fehler“. Zumindest der städtische Kulturausschuss hätte über das Thema beraten sollen, meint er.

ter bei der Münchner Zwietracht, versteht die Aufregung nicht. „Wir werden am Anfang ruhigere Volksmusik-Stücke spielen, zu denen man sich durchaus unterhalten kann“, sagt der Ickinger. Erst später solle es rockiger werden. „Wir werden unser Bestes geben, um für gute Stimmung zu sorgen“, verspricht das Band-Mitglied. Die Gage für die berühmte Oktoberfest-Combo liegt natürlich deutlich höher als die für die Stadtkapelle. Laut Fuhrmann ist jedoch „über Geld noch nicht gesprochen worden“. Doch Helmut Forster kündigt bereits an, dass die Eintrittspreise 2013 von bisher acht auf zehn Euro steigen werden. Das dies aufgrund der Zwietracht-Verpflichtung nötig wird, sagt er nicht. Wie auch immer – Fördervereins-Mitglied Wurm hadert mit der Neuregelung: „Ich bin enttäuscht. Als Fördermitglied der Wolfratshäuser Stadtkapelle, als ehemaliger Stadtrat und als Bürger dieser Stadt.“